

Mehr Inflation

Schläge die Entwicklung der Immobilienpreise sich in den Verbraucherpreisindizes nieder, anhand derer die Inflation bestimmt wird, hätte das beträchtliche Auswirkungen. Zu dem Schluss kommen eine Forscherin des Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (Liser) und zwei Kollegen der Universität Graz. Weltweit werden die Immobilienpreise bei der Ermitt-

lung der Inflation kaum berücksichtigt. In der EU will Eurostat das nun ändern. In einem vergangene Woche veröffentlichten Liser-Arbeitspapier *Owner occupied housing in the CPI and its impact on monetary policing during housing booms and busts* stellt die Forschergruppe dazu einen eigenen Ansatz vor. Anhand einer elf Jahre umfassenden Mikrodatenreihe schätzt sie, die Inflationsrate wäre dann um im

Schnitt 0,6 Prozentpunkte höher ausgefallen. Würden die Verbraucherpreisindizes derart ergänzt, könnte das Zentralbanken eher zu Zinserhöhungen veranlassen. Was plausibel wäre, da die Immobilienpreise weiter steigen – wie das auch in Luxemburg zu beobachten ist und wozu eine niedrige Inflation eigentlich nicht zu passen scheint. pf